

3. Gliederung. 1. Die Einquartierung. 2. Die Bitte beim Abschiede um ein Gemälde. 3. Die Wahl. 4. Die Entdeckung. 5. Die Bestrafung des Verräters.

IV. Verwertung in Aufgaben. 1. Beweise die Richtigkeit der Überschrift aus der Erzählung! 2. Gib den Inhalt in kurzen Sätzen an! 3. Suche Beispiele, Sprichwörter und Sprüche über Verrat und Verräter aus Bibel, Geschichte und Lesebuch!

### 36. A. Einer oder der andere.

Joh. Peter Hebels Werke. Bd. II. S. 131. Berlin 1869. G. Grote.

„Es ist nichts lieblicher, als wenn bisweilen gekrönte Häupter“ usw.

### B. Ein gutes Rezept.

Joh. Peter Hebels Werke. Bd. II. S. 131. Berlin 1869. G. Grote.

„In Wien der Kaiser Joseph war ein weiser und wohlthätiger Monarch“ usw. (Beide Erzählungen finden sich in den meisten Lesebüchern.)

### Vergleichung der beiden Erzählungen.

I. Ähnlichkeiten. Zwei gekrönte Häupter (Monarchen) lassen sich in ihrer Leutseligkeit unerkannt mit geringen Untertanen in ein Gespräch ein, erfreuen und beglücken dieselben, werden endlich erkannt und ernten Dank und Liebe.

II. Verschiedenheiten: 1. Ort und Zeit. A hat sich fast zweihundert Jahre früher als B ereignet. A trug sich vor den Thoren und dann in den Straßen von Paris zu und endete in dem königlichen Schlosse, B in den Straßen von Wien und endete in einer armen Hütte.

2. Personen. In A treffen wir den leutseligen König Heinrich IV. von Frankreich und einen patriotischen, wohlhabenden Bauern; erwähnt wird außerdem das Gefolge des Königs, das grüßende Volk und des Königs Söhnlein Ludwig. In B sehen wir den menschenfreundlichen Kaiser Joseph II. von Osterreich und eine arme, kranke Witwe; erwähnt wird außerdem ein Söhnlein der Witwe und ein Doktor. König Heinrich reitet; Kaiser Joseph fährt. Der König trifft den Bauern zufällig; der Kaiser wird von dem Bäcklein gebeten. Der Bauer reitet; die arme Frau liegt im Bette. Der Bauer begleitet den König; der Kaiser besucht die kranke Frau. Der Bauer erzählt von seiner Familie und seiner Lebensweise, die arme Frau von ihrer Not und Krankheit. Heinrich IV. sagt dem Bauern, woran er den König erkennt; Joseph II. läßt sich von dem Knaben den Namen und die Wohnung seiner Mutter sagen. Der Bauer erkennt den König an seinem Hute auf dem Kopfe, der Doktor den Kaiser an seiner Unterschrift. Der Bauer wird von dem König zur Tafel eingeladen; die Frau erhält ein Geschenk von 25 Dublonen (etwa 500 Mark).

3. Gedankengang. I. In A erscheint Heinrich IV. als leutseliger Fürst und gutmütiger Spahmacher, in B Joseph II. als wohlthätiger Arzt. II. In A trifft ein Bauer auf dem Wege nach Paris den König, in B ein Bäcklein auf der Suche nach einem Doktor den Kaiser. III. In A